

Im harten Kampf um Spitzenleistungen wurde die Veredlungskonzeption erläutert

Die Köthener Förderanlagen- und Kranbauer haben erfolgreich begonnen, die anspruchsvollen Verpflichtungen einzulösen, die sich für ihre Tätigkeit aus der ökonomischen Strategie der 80er Jahre bei der Sicherung des Kohle- und Energieprogramms ergeben. Entsprechend den im Kampfprogramm der Parteiorganisation festgelegten Aufgaben wollen sie der Braunkohlenindustrie der DDR hochleistungsfähige Tagebaugroßgeräte zur Verfügung stellen, die es den Bergarbeitern ermöglichen, die Förderleistungen an Rohbraunkohle bis 1985 annähernd auf 285 bis 295 Millionen Tonnen zu erhöhen.

Die Parteiorganisation unseres Betriebes hat bei der zielstrebigsten politischen Führung des Kampfes um Spitzenleistungen wertvolle Erfahrungen gesammelt. Da 85 bis 90 Prozent aller Vorleistungen für die Produktion von Tagebaugroßgeräten - das trifft auch auf die in unserem Werk gebauten Brückenlaufkräne zu - durch eine hochqualifizierte wissenschaftlich-technische Arbeit erbracht werden, mißt die Parteileitung **erstens** der politisch-ideologischen Arbeit in den produktionsvorbereitenden Bereichen größte Bedeutung bei. Wir lassen uns dabei von dem Hinweis der 3. Tagung des ZK der SED leiten, daß auch in unserem Schwermaschinenbaubetrieb die wichtigsten Entscheidungen am Reißbrett und in der Verfahrensentwicklung fallen.

Als unserem Werk zum Beispiel der Auftrag erteilt wurde, für die Braunkohlenindustrie der DDR einen Bandabsetzer mit weniger Masse,

größerer Leistung und mikroelektronischen Steuerungs- und Überwachungsfunktionen zu bauen, standen wir vor der Aufgabe, die Veredlungskonzeption konsequent durchzusetzen. Für unsere Parteiorganisation galt es, in erster Linie bei den wissenschaftlich-technischen Kadern dafür eine richtige Einstellung zur Notwendigkeit der Veredlung im Maschinenbau und zur Ausarbeitung einer langfristigen Konzeption auszuprägen. Die Lösung dieser Aufgabe stellt besonders an die geistig-schöpferische Arbeit der Forscher, Entwickler, Projektanten, Konstrukteure und Technologen bedeutend höhere Ansprüche. Und gerade bei ihnen mußten wir die Auffassung überwinden, daß die Veredlung mehr auf die chemische Industrie und weniger auf den Maschinenbau zuträfe.

Meinungsstreit um schwierige Aufgaben

Begonnen haben wir mit der Diskussion in den Parteigruppen und APO. Wir nutzten vor allem die Mitgliederversammlungen, um die Veredlung als gesamtwirtschaftliches Erfordernis zu begründen und die viel zu enge Auslegung des Begriffs Veredlung zu überwinden. Es vertiefte sich das Verständnis dafür, daß Veredlung für unseren Betrieb vor allem heißt, das Aufwand-Nutzen-Verhältnis ständig günstiger zu gestalten und die Masse der materialintensiven Tagebaugroßgeräte und Brückenlaufkräne bei gleichzeitiger Erhöhung der Ge-

Leserbriefe -----

Die Fähigkeit, auf alle Ereignisse selbständig und in jeder Situation klassenmäßig zu reagieren, ist in dieser verzweigten APO von ganz besonderer Bedeutung. In den Brigaden der Baustellen muß sich die Mehrzahl der Genossen sozusagen als „Einzelkämpfer“ bewähren, den Standpunkt der Mitgliederversammlung vertreten und den aktiven Kern des Arbeitskollektivs ständig erweitern. Ausgerüstet mit dem einheitlichen Standpunkt der Grundorganisation haben diese Genossen im gesamten Produktionsbereich Anlagenbau durch ihre ideologische Arbeit die Bereit-

schaft geweckt, im Jahre 1982 Ziele festzulegen, die weit über das gewohnte Maß hinausgehen und der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages entsprechen. Die Senkung der Bauzeiten um 30 Prozent und des Bauaufwandes um zehn Prozent, die Steigerung der Arbeitsproduktivität um neun Prozent, die damit schneller wächst als die industrielle Warenproduktion, sind Zeugnis davon, wie die Beschlüsse der 3. Tagung des ZK in der täglichen Arbeit verwirklicht werden. Die Genossen dieser APO stellen sich auch an die Spitze bei der Senkung des Vergaserkraftstoffverbrauchs.

Sie nutzen öffentliche Verkehrsmittel für die An- und Rückfahrt zu den Baustellen oder übernachten am Ort der Baustellen.

In den Bereichen der Wärme- und Elektroenergieerzeugung und -Verteilung wurde die ideologische und organisatorische Arbeit der Genossen darauf orientiert, die bewährten Initiativen „Schichtgarantie“ und „Störquote 0“ als neue Formen des Wettbewerbs durchzusetzen. Eins der Argumente, die zu klaren Haltungen und Positionen in unseren Arbeitskollektiven führen, ist: Eine Minute Energieausfall im Bezirk bedeuten 100 000 Mark industrielle